

ORGANISATIONSFORMEN

Für den Waldgarten

😊 von Vorteil
😞 von Nachteil

Das Genossenschaftsmodell

- In der Genossenschaft wird die Rolle von Produzent*innen, Konsument*innen, Organisator*innen und Kreditgeber*innen vereint
 - Nachteile eines Systems werden durch selbstbestimmtes und unabhängiges Wirtschaften überwunden
 - verschiedene Formen sind möglich (siehe auch Worker Cooperatives)
- **Keine Profitorientierung trotz wirtschaftlicher Aktivitäten**

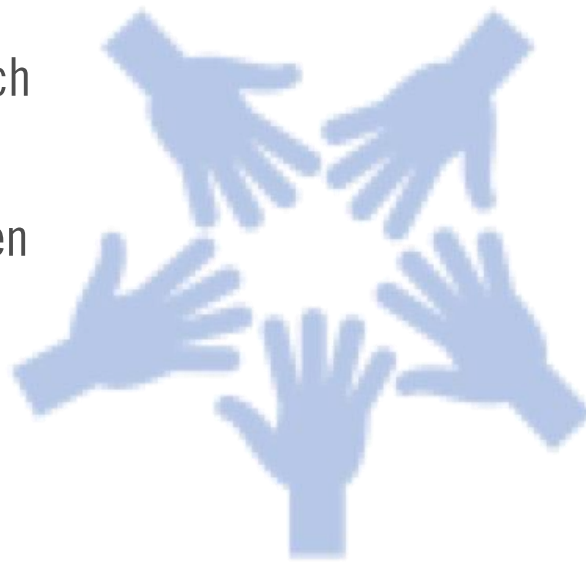


- 😊 Regelmäßige Einnahmen durch Genossenschaftsbeiträge & – anteile
- 😊 Hohe Verbindlichkeit durch finanzielle Beteiligung der Mitglieder*innen
- 😞 Hohe Gründungskosten und jährliche Körperschaftsteuer

→ Geeignet für: Fokus **Ernährung**

Worker Cooperatives – Mitarbeiterunternehmen

- Eine besondere Form des Genossenschaftsmodells, gelegentlich auch als GmbH organisiert
 - Das Unternehmen befindet sich im Besitz der Mitarbeiter*innen und wird von diesen selbst verwaltet
- **Selbstbestimmung der Mitarbeiter*innen**



- 😊 Profite werden unter den Mitarbeiter*innen geteilt, Mitarbeiter*innen sind selbst Investor*innen
- 😊 Oft lokale Unternehmen

→ Geeignet für: Fokus **Bildung**

Das Vereinsmodell

- Idealistisch und meist gemeinnützig
 - Mitglieder*innen agieren hauptsächlich ehrenamtlich
 - Politische oder ökonomische Aktivitäten sind nicht oder nur eingeschränkt erlaubt (Ausnahme: Wirtschaftsverein)
- **Wirtschaftliche Aktivitäten ausschließlich zur Selbsterhaltung**



- 😊 Vereinsstrukturen sind vielen bekannt
- 😊 Geringe Gründungskosten
- 😞 Geringe Verbindlichkeit

→ Geeignet für: Fokus **Erholung; Gemeinschaft**

Freiwilligendienste

- Hybride oder semi-öffentliche Koordination
 - Kooperieren innerhalb der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (BAGFA)
 - Beispiele: FÖJ, FSJ, FKJ, BFD
- **Keine wirtschaftlichen Aktivitäten**



- 😊 Geringe Kosten
- 😊 Beständige Arbeitskraft für verschiedene Aufgaben im Waldgarten
- 😞 Eventuell externe Personen

→ Geeignet für: Fokus **Artenvielfalt und Klimaschutz; Bildung**

Die gemeinnützige GmbH

- Die gGmbH wirtschaftet ohne Gewinnabsichten
 - Mögliche Gewinne kommen gemeinnützigen Zielen zugute und dürfen nicht an die Gesellschafter*innen abfließen
 - Das Unternehmen muss den Anforderungen des Gemeinnützigkeitsrechts entsprechen
- **Profitorientierung wird Gemeinnützigkeit untergeordnet**



- 😊 Steuerliche Vorzüge (Befreiung von Körperschafts- und Gewerbesteuer)
- 😊 Anfänglich weniger Kosten als bei Verein oder Genossenschaft
- 😊 Gesellschafter*innen der gGmbH agieren hauptamtlich

→ Geeignet für: Fokus **Bildung; Ernährung**

Autorinnen

Anna Reinhard
Mercedes Schroeder
Pauline Nippen
Leuphana Universität Lüneburg

Referenzen

Achleitner, Ann-K. et al. (2018): Stiftungsunternehmen: Theorie und Praxis: Grundlagen, Perspektiven, Fallbeispiele, Springer Gabler.
Birkhölzer, K. (2015): Social Enterprise in Germany: A Typology of Models, ICSEM Working Papers, No. 15.
Fabricius, W. (2010): Genossenschaftsprinzipien und Genossenschaftstypen, Akademie Solidarische Ökonomie.
Kohlhepp, R./ Weidmann, C. (2009): Die gemeinnützige GmbH: Errichtung, Geschäftstätigkeit und Besteuerung einer gGmbH, 3. Aufl., Springer Gabler.
Projektseminar Waldgarten Reallabor (2019): Leuphana Lehrwiki: Waldgarten: (6) Marktanalyse, Organisationsformen.